

Die Scholien im Codex Mediceus des Vergilius.

Die Florentiner Vergilhandschrift plut. 39, 1 beginnt mit Ecl. VI 48. Am Schlusse der Eclogen steht die bekannte Subscriptio des Turcius Rufius Apronianus Asterius (fol. 8). Ebenso weit reichen die Scholien, welche verschiedene Hände an den Rand, seltener zwischen die Zeilen geschrieben haben. Die Handschrift ist erheblich beschnitten worden, die Ränder müssen einst von stattlicher Breite gewesen sein. Am meisten gelitten haben gerade die ersten acht Blätter, die Ränder sind sehr abgegriffen, an manchen Stellen eingerissen und überklebt; die Entzifferung der Scholien war demgemäss nicht immer leicht. Der Hauptsache nach aber kann die im folgenden gegebene Lesung derselben als sicher gelten. Möglich, dass bei erneuter Prüfung und günstiger Beleuchtung sich einiges nachtragen lässt. Was die Handschrift sonst noch an Scholien bietet, ist unerheblich. Es finden sich noch einige vereinzelte Randnoten zu den letzten Büchern der Aeneis. Die umfangreichste (fol. 161' zu Aen. IX 279) ist bei Ribbeck Prolegomena p. 221 nach einer Abschrift von Theodor Heyse richtig mitgetheilt. Planmässig sind, wie schon bemerkt ist, nur zu den Eclogen Scholien beige geschrieben worden.

Von diesen Scholien ist in den älteren Ausgaben und sonst mehrfach die Rede. Sie sind theilweise, wie aus Andeutungen hervorgeht, auch abgeschrieben worden, aber im Zusammenhang veröffentlicht sind sie meines Wissens nicht, trotzdem man sich nicht verhehlte, dass die Hand, von welcher der Hauptstock herrührt, einer ziemlich frühen Zeit angehöre¹. Es lassen sich

¹ Foggini bemerkt in der Vorrede seiner Ausgabe dieser Vergilhandschrift (Florenz 1741) p. XIII 'sed hasce notas licet a manu non mediocris antiquitatis factas apponendas fore non duxi aequum, quod cum parvi momenti sint, frustra libri nitorem minuissent eoque magis quod pleraeque sint mutilae'. Vgl. Suringar, *Historia critica scholiastarum latin.* II p. 150 ff., Max Hoffmann, *Der Codex Mediceus pl. 39, 1 des Vergilius* (Berlin 1889) p. XIV.

Punkt (*pind.*, *cornib.*, *frondib.*, *nubib.*), seltener durch ein Häkchen (*dicim.*, *spinos.*). Schliessendes *m* wird durch ein kleines angefügtes Schwänzchen dargestellt, welches einem kleinen *s* sehr ähnlich sieht. Die Buchstaben *tio* sind in dem Wort *significatio* zu einer Gruppe zusammengezogen. Bei Ergänzungen muss einige Male diesen Abkürzungen Rechnung getragen werden. In welche Zeit die Scholien zu setzen sind, ist mit Sicherheit nicht zu sagen. Zangemeister-Wattenbach geben als ungefähre Zeitbestimmung das Jahr 600 an, ein Ansatz der Max Hoffmann und auch mir etwas zu früh scheint. Wenn auch die beiden obengenannten Scholien ältere Buchstabenform aufweisen, so gehen sie doch augenscheinlich auf dieselbe Quelle zurück, aus welcher die anderen geflossen sind. Ich theile sie daher im Zusammenhange mit.

Benutzt worden sind die Scholien in dem Sammelkommentar des sog. Pomponius Sabinus, welcher nicht verschieden sein kann von dem Humanisten Pomponius Laetus (1425—1498). Die älteste Ausgabe, welche mir von diesem Commentar zu Gesicht kam, ist die Baseler vom Jahre 1544: 'Iuli Pomponi Sabini grammatici eruditissimi in omnia quae quidem extant P. Vergilii Maronis opera commentarii varia multarum rerum cognitione referti nuncque primum in lucem editi'. Vorangeschickt sind zwei Briefe, ein epistula nuncupatoria des Herausgebers Ioan. Oporinus an den Frankfurter Patrizier Martorff (datirt aus Basel 1544) und eine andere betitelt 'Daniel Gaitanus Petro Mannae insigni grammatices et rhetorices propagatori s.' (datirt aus Cremona 1486). Der letztere bezieht sich wohl auf eine ältere italienische Ausgabe¹. Es wird darin die Gelehrsamkeit des Verfassers gerühmt und auf den Werth des Commentars selbst hingewiesen, wobei der Schreiber zugiebt, dass Sabinus viel aus älteren Commentaren entlehnt habe. Dieser Pomponius Sabinus also citirt häufig Lesarten und Erklärungen eines *Apronianus*². Damit ist kein anderer gemeint als der *Asterius* der Subscriptio des codex Mediceus³. Diese Handschrift hat der Verfasser des Commentars in den Händen gehabt. Er führt daraus Lesarten

¹ Abgedruckt ist der Commentar z. B. in der Vergilausgabe von Lucius (Basel 1613).

² Die Stellen hat Suringar, *Histor. crit. schol. lat.* II p. 152 ff. gesammelt.

³ Ribbeck, *Prolegomena* p. 224.

und Scholien an, in der Weise, dass er hinzufügt *ut ait Apronianus, legit A., in codice Aproniani scriptum erat* und ähnliches. Von den Georgica ab citirt er nur Lesarten, die er in der Handschrift fand, denn Scholien begleiten nur die Eclogen. Mit Hülfe seiner Citate lassen sich Scholien, die heute arg verstümmelt sind, wiederherstellen. Aber, was wichtiger ist, Pomponius hat die Handschrift vollständig gekannt. Er führt Scholien des Apronianus an, welche dem verlorenen Quaternio angehörten. Die Ränder waren zu seiner Zeit noch nicht beschnitten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er die Handschrift besessen hat, und die Notiz, welche Max Hoffmann (a. a. O. p. IX) von Anziani, dem früheren Bibliothekar der Laurentiana erhalten hat, kann richtig sein. Danach soll die Handschrift aus dem Kloster Bobbio stammen und von dort in die Bibliothek des Pomponius Laetus gekommen sein. Nach weiteren Belegen hierfür habe ich mich vergebens umgesehen. — Nur selten führt Pomponius etwas aus den Scholien an, ohne den Namen des Apronianus zu nennen. Er war also der Ansicht, dass die ganze Handschrift von demselben durchkorrigirt sei und dass ebenderselbe auch die Scholien beige-schrieben habe. Einige Lesarten, welche Pomponius als apronianisch anführt, stimmen anscheinend nicht zum Text des Mediceus. Ribbeck, Prolegom. p. 224 hat auf dieselben hingewiesen. Einige derselben erledigen sich leicht. Georg. II 247 hat der Mediceus von erster Hand AMARO, erst eine spätere Hand hat das Schluss-R hinzugesetzt¹. Aen. IV 273 war im Mediceus an den unteren Rand geschrieben, aber wieder ausradirt worden². Aen. IV 663, VII 773, XI 696 stimmen die Angaben des Pomponius mit dem Mediceus allerdings nicht überein, indem die Lesarten des letzteren MEDIA, POENIGENAM, UALIDAM — SECURI~ sind. Entweder liegen hier Versehen des Pomponius vor, oder es waren Correcturen an den Rand geschrieben, welche jetzt verloren sind.

¹ Nach der neuen Vergleichung der Handschrift durch Max Hoffmann (a. a. O. p. 11). Derselbe bezeichnet die spätere Hand mit X ('Tinten späterer Zeit, unbestimmten Charakters'). Ueber die folgenden Stellen gab mir derselbe Herr bereitwilligst Auskunft. Hoffentlich veröffentlicht er bald seine vollständige Vergleichung des Mediceus.

² Die Tinte, mit welcher der Vers geschrieben war, hat in der von Herrn Hoffmann festgestellten Reihenfolge die Ziffer 9a. Vgl. darüber seine Abhandlung p. XVII. Sein Ansatz stimmt mit der Ansicht des Pomponius, welcher den Vers auf Apronianus zurückführt, nicht überein.

Die Aeußerung des Pomponius über Ecl. IX 50 ist von Ribbeck (nach Suringar) unvollständig mitgetheilt. Von einer Lesart *nepotes hi* des Apronianus kann nicht die Rede sein.

Für den jetzt verlorenen Theil der Eclogen citirt Pomponius den Apronianus zu folgenden Stellen.

I 6. DEUS. *Augustus, quem appellat deum a beneficio accepto: vel Roma, ut ait Apronianus.*

In der Einleitung zur -II. Ecl. *Maecenas puerum habebat domi, Cebetem, natione Aegyptium, ut scribit Apronianus, quem dono dedit Vergilio amanti eum.*

II 15. NONNE MENALCAN. *Per Menalcan intellegit Cebetem puerum, qui quanquam teste Aproniano Aegyptius esset, non carebat gratia.*

III 18. LYCISCA. *Nomen est canis, vel fictum a poeta ex lyco, id est lupo, vel ut Apronianus ait, quasi Lacessa, ut sit ex Laconia, quoniam ex ea regione optimi veniunt canes.*

III 60. AB IOUE PRINCIPIUM. *Vult Apronianus ut per Iovem et Apollinem intellegamus Octavium Caesarem, qui Iovi et Apollini templa fecerit.*

IV 57. LINO. *Linus peritissimus cytharae, Apollinis et Calliopes filius, Orphei discipulus. Hic cum uxorem erudiret perit: in cuius honorem cytharae chordas dedicavit.*

Auch diese Notiz ist aus dem sog. Apronianus geflossen, trotzdem der Name nicht genannt wird. Erst durch sie wurde ich aufgeklärt über das mir lange räthselhafte erste Scholion, dessen Rest, leidlich sicher lesbar, am oberen Rande des zweiten Blattes steht. Ich lasse den Text der Scholien mit kurzen Bemerkungen folgen.

VI 67. LINUS] *fuit. hic cum uxorem duceret perit. huius in honorem//////////cord[a]s [l]in[eas]? quae canerent fecit.*

Der obere Theil ist weggeschnitten. Vor *cordas* haben 4 Buchstaben gestanden. Der Buchstabe nach *m* schien mir *a* oder *d* sein zu können, der dritte und vierte *er*. Also vielleicht *in honore mater*. Ich bemerke hierbei, dass die Worte in den Scholien nicht voneinander getrennt sind. Auf einen anderen als Linus kann sich das hier Erzählte nicht beziehen. Die Variante in dem von Pomponius benutzten Scholion *uxorem erudiret* würde für die Emendation *Herculem erudiret* sprechen, falls nicht eine eigenmächtige Aenderung des Pomponius vorliegt. Vielleicht liegt der Notiz des Scholiasten eine Verwechslung mit Hymenaeus zu

Grunde, der bei seiner Hochzeit verschwand¹. Auch er wird Sohn der Kalliope und des Apollon genannt, vgl. Schol. zu Eurip. Rhesos 895. Zu den *chordae lineae* vgl. Eustathius zur Ilias p. 421, 28 καὶ λίνον δὲ τὴν χορδὴν λέγειν ἐκ τῶν ἀνέκαθεν εἰς τοὺς ὕστερον καθήκει. πάλαι γὰρ ποτε δοκεῖ λινέας εἶναι τὰς μουσικὰς χορδὰς ὡς καὶ Αἴλιος ὑποδηλοῖ (auch p. 1163, 55 zu Σ 570).

VI 70. ASCRAEO] *hesiod[o] scilicet quem imitatus georgica scripsit, unde ait: 'ascreumque [cano roma]na per op[rida carmen]'*². *nam as[cra civitas?] boetiae*³ [est ubi? he]s[i]odus⁴ [natus? ...] *persem[.]*.

In dem Schlusswort scheint der Name des Bruders des Hesiodus zu suchen zu sein. Für die Lücken sind 8—10 Buchstaben zu rechnen. Servius in der Einleitung zu den Georgica: '(secutus est) *Hesiodum in his libris, quem penitus reliquit. hic autem Hesiodus fuit de Ascra insula. qui scripsit ad fratrem suum Persen librum, quem appellavit ἔργα καὶ ἡμέρας, id est opera et dies*'.

VI 79. DAPES] *viscera.* DONA] *caput.*

VI 83. EUROTAS] *fluvius lacedemoniae.*

VII 17. SERIA] *seria necess[ar]ia grabia.*

Pomponius: *necessaria, inquit Apronianus.*

VII 21. LIBETHRIDES] *libetris mons [est helico]nis.*

Pomponius: '*Apronianus: Libethris fons est Heliconis sacer musis*'⁵.

VII 33. SINUM LACTIS] *sinum lactis hic sit[ellam] dixit, alibi inflation[em...] t[er]m[in]m, ut: 'longius ex a[tho]que sinum trahit'*⁶.

Die Zeichen vor dem Wort *ut* sind undeutlich; *m* schien mir sicher. Nach *t* (oder *c*) folgen eher zwei Buchstaben, als einer (*ia, iu?*) Pomponius: '*sinus, ut ait Apronianus, vas est cuius diminutivum sitella*'. Die Stelle wird auch von den anderen

¹ Vgl. u. a. Servius zu Aen. I 651 (aus Donat? Thilo praef. I p. LXXVI).

² Georg. II 176.

³ Ebenso geschrieben im Scholion zu X 11.

⁴ Kann *isiodus* gewesen sein.

⁵ Zu derselben Stelle existirt ein späteres Scholion (s. o.). Pomponius hat die beiden Scholien vermengt. Servius spricht von einer Quelle *Libethros* (Vibius Seq. *Libethris*), Pausanias IX 34, 4 von τὸ Λειβήθριον ὄρος in Boeotien und einer dort befindlichen Quelle.

⁶ Georg. III 238.

Scholiasten besprochen, u. a. von Asper in den Schol. Veron. p. 75, 6 Keil.

VII 41. SARDONIIS] *apiastrum*.

Servius: 'in Sardinia enim nascitur quaedam herba, ut Salustius dicit, *apiastri similis*'.

VII 47 (am unteren Rand) DEFENDITE] *defendite submote, ut: 'hunc, oro, defende furorem'*¹.....*ensus diebusqu*.....*est pecori fontes et umbram arbuti providete s*.....*s autem vindic[are; ut:] 'tum teneras defendo a frigore myrtus'*².

Die Lücke nach *furorem* bietet Raum für etwa 7 Buchstaben, die Lesung des folgenden ist z. Th. unsicher (*ens* sicher), in der Lücke nach *providete s* können 8–10 Buchstaben gestanden haben. Pomponius' Bemerkung zu VII 6 '*Apronianus ait: defendere hic est vindicare; nam frigus arbusculas novellas laedit*' ist vielleicht aus obigem Scholion entlehnt.

VII 53. HIRSUTAE] [*irsut*]um *spinorum*, *pi[losum al]ibi*, *ut: 'irsutumque [supercili]um'*³ *et: 'camyris ir[sutae] cornibus aures'*⁴. *sig[nifica]t et asperis, ut: 'fron[dibus ir]sutis'*⁵ *et: 'irsuti se[quere]nt corpora bepres'*⁶.

Von Pomponius so umgestaltet und verkürzt: '*castaneae hirsutae] id est spinosae ut ait Apronianus; ut alibi: hirsuti sequeunt corpora vepres. hirsutum etiam significat pilosum ut: hirsutumque supercilium*'. Wie *spinorum* war wahrscheinlich auch *pilosum* abgekürzt, wie *cornib.* auch *frondibus*.

VII 61. ALCIDAE] [*alcid*]es *dictus apud tis [alcis i]d est a fortitudine quae graece alce [dicitur]; al[i] alcei filium herculem [esse v]olunt*.

Die Anmerkung des Pomponius: '*Alcides dicitur Hercules: aut ab avo⁷ Alcaeo, Amphitryonis patre; aut a colle Alceo, qui est in agro Thebano; aut ἀπὸ τῆς ἀλκῆς id est a fortitudine*'

¹ Aen. X 905.

² Ecl. VII 6. Eher *myrtus* (so cod. γ bei Ribbeck) als *myrtos*.

³ Ecl. VIII 34.

⁴ Georg. III 55; *camyris* (y in ras.) auch cod. b, *camiris* cod. γ. Für die Lücke ist die Ergänzung *ir[sutae]* wohl wahrscheinlicher, als das vergilische *hirtae sub*. Codex c bietet *hyrtē*.

⁵ Georg. III 231.

⁶ Georg. III 444.

⁷ In dem Abdruck des Commentars in der Baseler Ausgabe von Lucius steht *viro*.

u. s. w. stammt der Hauptsache nach aus Valerius Probus (p. 24 Keil). Vgl. Servius zu Aen. VI 392.

VII 69. HAEC MEMINI] [*memini*] *illam* [*rem ut*]: '*memini prae*[*dicere querc*]us'¹ et: '*nume*[*ros memini*']². *alibi illius rei* [*ut*: '*nec memi*]nisse *viae me*[*dia palinur*]us in [*unda*]³ et: '*nec ne*]morum [*patitur memi*]nis[*se nec herbae*]⁴ et].

Vgl. Servius zu dieser Stelle, Nonius p. 524. Es ist mir nicht gelungen, das letzte Vergilcitat zu ermitteln, die Buchstaben Spuren sind zu unsicher. Ich glaubte erkennen zu können

///es///re (?)

///cr///no// (?)

Das Uebrige ist verblasst oder weggeschnitten. Das Scholion steht am linken Rande, die Zeilen sind ungleich; ob am Anfang vor *illam* etwas gestanden hat, lässt sich mit Sicherheit nicht sagen. Doch ist der Raum für die oben gegebene Ergänzung vorhanden.

VIII 7. ILLYRICI AEQVORIS]. Hierzu existirte ein Scholion, wie aus den Worten des Pomponius hervorgeht: '*Illyrii populi a Chaonibus et Thesprotis incipientes usque ad Histrum et Danubium. Latitudo est a Macedoniae et Thraciae montibus usque ad Paeonas in Ionium mare. Nomen habent ab Illyrio Polyphemi filio, qui genitus fuit e Cyclope et Galatea, ut ait Apronianus*'.

VIII 15. ROS]

ros dicitur leu[*is u*]mo[*r noc-*

tis, ut ipse a[*it*: '*e*]rra[*ns bu-*

Georg. IV 12

cula cam[*po de*]cut[*iat rorem*];

et: '*dumque tymo pasce*[*ntur apes*]

Ecl. V 77

5 *dum rore cicades*' qu[.

etiam apes rore[.

et frigidum et aer[.

ipse ponit trahi[.

uirgilius addi[*t uno*-?

10 *ris significatio*[*nem* '*spar-*

Aen. VI 230

gens rore leui'; [et: '*ramum*]

V 854

rore madent[*em*]; et: '*ro-*

III 567

rantia uidi[*mus as-*

tra'; et: '*spar*[*git ra-*

XII 339

¹ Ecl. I 17.

² Ecl. IX 45. Auch von Servius und Nonius angeführt.

³ Aen. III 202.

⁴ Georg. III 216.

15 *pida ungu[^a rores san-]
guineos*; *et*: *'ror[antes]
sanguine [cristas']*.

XI 8

Das Scholion steht am rechten Rande. Links stehen die Anfangsbuchstaben in ziemlich gerader Linie unter einander; sonst sind die Zeilen, wie man sieht, ungleich. Viele Buchstaben sind, besonders gegen Ende, nur ganz schwach sichtbar. Z. 8 lässt es sich nicht ausmachen, ob das letzte Zeichen ein *i* war oder Theil eines anderen Buchstabens (*u*, *a*).

VIII 22. LOQUENTES] *sonantes*.

VIII 41. UT] [*ut h*]ic *statim signifi[cat] id est*: *'ut belli signum'*¹. [*sig*]nificat *autem et quem[ad]modum*: *'ut reduces illi [lud]unt'*². *propria autem [sign]ificatione ut posuit*: [*ut fa*]ciem *mutatus et ora [cupid]o'*³; *et*: *'ut cum te gre[mio a]ccipiet'*⁴; *et*: *'iret ut [ad mu]ros'*⁵.

Der Anfang ist nicht ganz in Ordnung, für *id est* ist vielleicht *idem* zu lesen (*idē*). Vgl. Schol. Bern. (p. 820 Hagen), Theocrit. II 82. III 42.

VIII 54. ELECTRA] *electra, quae nunc sucina dicimus*.

Vgl. Servius zur Stelle und Schol. Bern. p. 821 Hagen.

VIII 56. ARION] [*arion m*]usicae *artis pe[ritissi]mus fuit. hic cum [propter? s]ocios se e navi in [mare pr]aecepitasset, [ab uno?] delfino sici[lia pro?]vectus est'*.

Vor *uectus* ist noch der Rest eines Buchstabens erhalten, der *o*, *r* oder *m* gewesen sein kann. Dass Arion nach Sicilien reiste, steht u. a. bei Ovid. fast. II 93.

VIII 65. ADOLE] *adole incende ut*: *'ca[stis ad]olendo altaria [taedis']'*⁶; *et*: *'flammis adol[ere pe]nates imperat'*⁷; *e[^t]*: *'panchae]is adolecunt ign[ibus a]rae'*⁸; *et*: *'iussos ad[olemus] honores'*⁹. *sign[ificat] crescit ut*: *'dum [prima] nobis adulesci[t frondi]-bus aetas'*¹⁰, *unde e[^t adules]centiam dici vo[lunt?]*.

Vgl. Nonius p. 58. 247.

VIII 87. PROPTER] *iuxta*.

Ebenso Servius und Schol. Bern.

IX 49. APRICIS] [*ap*]ricis *calidis, ut alibi*: *'[et a]pricis*

¹ Aen. VIII 1. ² Aen. I 397. ³ Aen. I 658. ⁴ Aen. I 685. ⁵ Aen. XII 555. ⁶ Aen. VII 71 (*castis adolet dum etc.*).

⁷ Aen. I 704; *imperat* freier Zusatz.

⁸ Georg. IV 379. ⁹ Aen. III 547.

¹⁰ Georg. II 362; *nobis* hat auch cod. γ.

statio [gr]atissima *mergis*¹; [et:] 'apricis coquitur [vi]ndemia *savis*'².

Wörtlich so bei Pomponius, der nach *mergis* noch einschaltet *et alibi*. Schol. Bern.: *apricis calidis*. Das Scholion ist deutlich zu lesen bei Zangemeister-Wattenbach, *Exempla codd. latt. tab. X*, ebenso die vier folgenden.

IX 50. NEPOTES] [...*ex*]emplis, ut: 'hac casti mancant in religione nepotes'³; et: 'maneant nostros ea cura nepotes'⁴; et: 'carosque nepotes'⁵; et: 'pugnent ipsique nepotesque'⁶; et: 'centum complexa nepotes'⁷; et: 'anne aliq̄s magna de stirpe nepotum'⁸; et: 'animamque nepotis'⁹; et: 'famamque et facta nepotum'¹⁰.

Ueber den weggeschnittenen Theil giebt Pomponius einige Aufklärung: 'In codice Aproniani hoc scriptum erat: *Nepotes hi(c?) quidam volunt Vergilium intellexisse quod sero pyrus offerat poma. Quidam autem legunt, ut, pyrus diu durabit*¹¹. *Nepotes intellexit posteros, ut alibi: et maneant nostros ea cura nepotes; et alibi: animamque nepotis his saltem accumulem donis; et alibi: famamque et facta nepotum*'.

IX 61. STRINGUNT] [string]unt¹² putant, ut [alibi: 'stri]ngere. comam'¹³. [signific]a[t] metere ut: 'et [fragili ia]m stringeret [ordea c]ulmo'¹⁴. significat [colliger]e: 'sed tamen et [quernas] glandes tum [stringe]re tempus'¹⁵. sig[nificat co]mponere ut: '[et strin]gere remos'¹⁶ sig[nificat in]plentem ut: '[s]tringen]tem ripas'¹⁷. signifi[cat vuln]eraverat ut: 'le[vis hasta] temille strinxer'

¹ Aen. V 128. ² Georg. II 522. ³ Aen. III 409. ⁴ Aen. III 505. ⁵ Aen. VI 682. ⁶ Aen. IV 629 (mit der besseren Ueberlieferung). ⁷ Aen. VI 786. ⁸ Aen. VI 864. ⁹ Aen. VI 884.

¹⁰ Aen. VIII 731; *facta* auch cod. c, vgl. Servius. Der Medicus hat FATA.

¹¹ Die Stelle ist nicht in Ordnung, es scheint etwas ausgefallen zu sein. Dem *ut pyrus* hat vielleicht ein *ita gens tua* entsprochen, und statt *legunt* ist zu lesen *intellegunt*.

¹² Die ersten 3 Buchstaben sind nicht ganz deutlich. Ich schwankte anfangs zwischen *am* und *unt*. Pomponius las *amputant*.

¹³ Georg. II 368. Pomponius hat *comas*.

¹⁴ Georg. I 317 (*ordea* nach Pomponius).

¹⁵ Georg. I 305 (*colligere* nach Pomponius). Auch von Servius zu unserer Stelle citirt.

¹⁶ Aen. I 552.

¹⁷ Aen. VIII 63 (auch zu dieser Stelle giebt Pomponius die Erklärung *implentem*).

rat'¹. [significa]t tangat ut: 'leba [stringat] sine palmu[la caute]s'²; et: 'deflexit par[tim strin]gentia corpus [alma ven]us'³; et: 'tandem strinxit de corpore turni'⁴.

Das Scholion etwas verkürzt und abgeändert bei Pomponius. Vgl. auch Nonius p. 402.

IX 65. FASCE] *fasce honere ut: 'iniusto sub fasce uiam carpet'*⁵; et: 'utroque animam sub fasce dedere'⁶.

Hier hat Pomponius zu flüchtig gelesen, er bemerkt: '*fasce ponit pro honore haedorum*'. Nonius p. 312 (*fascem, onus*) führt alle drei Vergilstellen an. Vgl. auch Serv. und Schol. Bern.

X 2. LYCORIS] [*li*]corin uolumniam citerin loquitur quam triumviri [*co*]rnelius gallus et marcus antonius amauerunt. quam [pe]r potentiam antonius secum duxit in galliam ad exercitum⁷ proficiscens.

Verwerthet haben dieses Scholion (Zangemeister-Wattenbach tab. X) bereits H. Flach, Fleckeis. Jahrbücher 119 (1879) p. 793 und Kolster ebendort 121 (1880) p. 626. Zu der Bezeichnung *triumviri* bemerkt ersterer, hier liege eine Verwechslung vor, da Cornelius Gallus (mit Pollio und Varus) zu den Triumvirn der Aeckervertheilung gehört hatte⁸. Kolster will in *triumviri* lieber einen pathetischen Ausdruck für *tres viri* sehen, und das wäre nicht übel von dem Scholiasten bemerkt. Denn wir wissen aus Aur. Victor vir. ill. 82, dass als dritter im Bunde Brutus in die Dame verliebt war. Der Name desselben müsste dann ausgefallen sein, in dem Mediceus-Scholion hat er sicher nicht gestanden. Dass der Scholiast zwei Männer, von denen der eine einmal *triumvir agris dividundis*, der andere *triumvir rei publicae constituendae* gewesen war, als Triumvirn zusammenfassen konnte, ist befremdlich, aber doch nicht unmöglich. Vgl. zur Stelle auch Servius (Ecl. X 1) und die Schol. Bern.

X 5. DORIS] *doris mater ne[reidum] est. han(c) significa[t ubi di?]cit nereidum m[atri?]*⁹.

¹ Aen. IX 577 (*temille* auch cod. c).

² Aen. V 163. Das auf *cautes* folgende *et* ist übergeschrieben.

³ Aen. X 331.

⁴ Aen. X 478.

⁵ Georg. III 347 (*viam quom carpit*).

⁶ Georg. IV 204 (*utroque* cod. γ).

⁷ In der Handschrift steht *excut*.

⁸ Donatus vita Vergil. p. 737 u. praef. Bucol. p. 743 ed. Hagen.

⁹ Aen. III 74.

Vgl. Serv. und Schol. Bern.

X 7. ATTONDENT] *adtondent pascuntur, ut: 'tondentes campum late candore nivali'*¹. *significat pr[ae]ciduntur ut: 'nocte arida prata tondentur'*². *significat detonsis ut: 'cum tonsis inlot[us] adesit sudor'*³; *et: 'tondentur quitisi'*⁴; *et: 'candidior postquam tondenti barba cadebat'*⁵. *significat compositis ut: 'tonsisque ferunt mantilia villis'*⁶; *et: 'tonsa coma pressa [coro]na'*⁷. *significat cultas ut: 'tonsas cessare novales'*⁸; *ut: 'tonsis in ballibus illam past[ores]'; et e contrario: 'intonsi mon[tes]'*¹⁰.

X 11. *parnassus mons [phoci]dos, pindus tessali[ae. ao]niae aganippe f[ons bo]etiae.*

Vgl. Servius und Schol. Bern. Pomponius bemerkt: '*Aganippe fons Boetiae sacer musis*'. Die Schreibung *boetiae* auch im Scholion zu Ecl. VI 70.

X 20. UUIDUS] *ubidus sagin[atus]*

uolu//////////

Z. 2 der vierte Buchstabe nicht ganz sicher.

X 49. SECET] [*....'secuit] sub nubibus arcum'*¹¹. *significat [sic]at diviso ut: 'secto [via limite quadret]'*¹² *....'flu]ctusque atros aquilone secabat'*¹³; *et: 'secat ultima pistis aequora'*¹⁴; *et: 'carpatium liby[cum]que secat'*¹⁵; *et: 'media aeneas freta nocte secabat'*¹⁶; *et: 'labitur alta secans'*¹⁷. *significat [ha]bet ut: 'quamvisque secat spem'*¹⁸.

Das Scholion steht am oberen Rand, ein Theil ist weggeschnitten. Von den Buchstaben der ersten Zeile sind theilweise nur die unteren Häften erhalten. Am Ende derselben — die zweite Zeile beginnt mit *[flu]ctusque* — sieht man die unsicheren Reste dreier Buchstaben (*sac, sae, gac, gae?*), die zur Ermittlung des Vergilcitates nicht ausreichen.

X 66. SITHONIASQUE] *siton traciae regio es[t a sito-]
ne phillidis patre dic[ta quae]
demophonta adama[vit].*

¹ Aen. III 538.

² Georg. I 289.

³ Georg. III 443 (*inlotus* cod. *b* u. a.; *adhesit* cod. *c*).

⁴ Georg. II 431 (*cytisi*).

⁵ Ecl. I 28.

⁶ Georg. IV 377.

⁷ Aen. V 556.

⁸ Georg. I 71.

⁹ Georg. IV 277 (*illum*).

¹⁰ Ecl. V 63. Serv. zu Georg. IV 277: '*unde contra est: intonsi montes*'.

¹¹ Aen. V 658. IX 15.

¹² Georg. II 278.

¹³ Aen. V 2.

¹⁴ Aen.

V 218.

¹⁵ Aen. V 595 (*carpathium R c*).

¹⁶ Aen. X 147.

¹⁷ Aen. X 687.

¹⁸ Aen. X 107.

Pomponius: 'Sythonis Thraciae regio est a Sythone Phyllidis patre dicta, quae Demophoonta adamavit, in qua regione natus fuit Orpheus ut ait Apronianus'. Das Scholion ist abgedruckt bei Suringar, Hist. crit. schol. lat. II p. 151. Servius bietet Aehnliches: 'Sithon mons est vel gens Thraciae, a rege Sithone, patre Phyllidis, quae Demophoonta amavit' ¹.

X 67. LIBER] *liber interior, cor[te]x ea-?] terior [ut:] 'udoque doc[ent in-] olescere libro' ².*

Z. 2 schien mir *terior* sicher, trotzdem die Stelle sehr verblasst ist. Von *ut* ist nichts mehr zu sehen. Pomponius bemerkt: '*liber vocatur interior cortex arboris, ut inquit Apronianus*'. Servius: *liber corticis pars interior*.

X. 75. SURGAMUS]

surgamus hic pr[opriam] significationem [habet] id est qui sedem [deserit?] [sive?] erigamur. [significat]

5	<i>crescentem [ut: 'illum sur-] gentem ball[ibus imis']</i>	Georg. I 374
	<i>dies//////////</i>	Aen. III 588?
	<i>altius et//////////</i>	Aen. X 813?
	<i>surg//////////</i>	
10	<i>et: 'surg[entes adterat] herb[as]//////////</i>	Georg. IV 13
	<i>'surg[entes demoror] [a]ust[ros]//////////</i>	Aen. III 481
	<i>////r//////////</i>	
15	<i>//////////</i>	
	<i>surge//////////</i>	
	<i>t//////////</i>	
	<i>suss//////////</i>	
	<i>sider//////////</i>	

Die Lesung in Z. 7—9, 16 ist unsicher; in Z. 18 die beiden ersten Buchstaben zweifelhaft. Das Citat in Z. 12. 13 ist

¹ Vgl. Schol. Bern. p. 785 u. 837 (Hagen) und Ribbeck Prolegomena p. 146. Servius zu Ecl. V 10 erzählt nach Ovid. Steph. Byz.: Σιθωνία μέρος Θρακίας.

² Georg. II 77. Auch von Nonius p. 451 angeführt (*librum pro cortice*).

eher Aen. III 481 als Georg. II 333 (*surgentis pampinus austros*). Für 19 käme u. a. in Betracht Aen. VI 850 (*surgentia sidera dicent*). Vgl. Nonius p. 397.

Es entsteht die Frage nach dem Ursprung der Scholien. Kein Zweifel kann, wie ich glaube, darüber bestehen, dass Schreiber und Verfasser nicht dieselbe Person sind: der Text weist zu viele Versehen auf; auf Stellen, wo emendirt werden muss, ist oben hingewiesen worden. Es fallen ferner orthographische Eigenthümlichkeiten auf (*b* für *v*, Mangel der Aspirata, *i* statt *y* in griechischen Worten u. a.), welche in der Subscriptio fehlen. Dass diese von der Hand des Asterius herrühren soll, ist ebenso undenkbar¹. Sowohl Subscriptio wie Scholien sind aus einer anderen Quelle übernommen worden, ob beide aus ein und derselben Vorlage, muss dahingestellt bleiben. Der Umstand, dass die Scholien am Schluss der Eclogen abbrechen, spricht vielleicht dafür. Für wahrscheinlich halte ich, dass die Quelle, aus welcher die Scholien geschöpft sind, reichhaltiger war, und dass unser Schreiber nur eine Auswahl von Scholien gibt. Zwei Seiten (fol. 5^r und 6) weisen gar keine Scholien auf (Ecl. VIII 94—IX 42). Das Pergament ist so dünn und durchlässig, dass ich glauben möchte, der Schreiber habe aus diesem rein äusseren Grunde verzichtet, Scholien beizuschreiben. Die zahlreichen Citate stammen ausschliesslich aus Vergil. Der Vergiltext, den der Verfasser benutzte, deckt sich nicht mit der Ueberlieferung des Medicus und der anderen guten Handschriften, sondern ist verwandt mit der minderwerthigen der von Ribbeck mit *b c γ* bezeichneten. Die Lesarten *myrtus* Ecl. VII 6 (citirt im Scholion zu Ecl. VII 47), *nobis* Georg. II 362 (zu VIII 65) hat *γ*; *camyris*² Georg. III 55 (zu VII 53), *inlotus* Georg. III 443 (zu X 7) hat cod. *b*; *temille* Aen. IX 576 (zu IX 61), *facta* Aen. VIII 731 (zu IX 50) hat cod. *c*³; der letztere hat Georg. III 55 *hyrtē*^{su}, im Scholion zu Ecl. VII 53 scheint *irsutae* gestanden zu haben. Anderes ist wohl auf Rechnung des Schreibers zu setzen, so *illam* Georg. IV 277 (zu Ecl. X 7) statt *illum*, *utroque* Georg. IV 204 (zu IX 65) statt *utroque*. Manches scheint der Verfasser aus dem

¹ Jahn, Sitzungsber. der sächs. Gesellschaft 1851 p. 349; Ribbeck Proleg. p. 223; Max Hoffmann, Der Codex Medicus p. XV, der die Frage unentschieden lässt.

² *camiris* *γ*.

³ Derselbe auch *inlotus* Georg. III 443.

Gedächtniss anzuführen, wobei dann einige Irrthümer und Aenderungen untergelaufen sind: so *adolendo* (zu VIII 65); *viam carpat* (zu IX 65); auch *imperat* (zu VIII 65) ist eigenmächtiger Zusatz. Bemerkenswerth die Lesart *quitisi* Georg. II 431 (zu X 7). Inhaltlich bieten die Scholien manches neue und erlesene, auf Uebereinstimmungen mit Servius u. a. ist oben hingewiesen worden. Aber auch Schnitzer sind dem Verfasser untergelaufen. So unterscheidet er VII 33 nicht zwischen *sīnum* und *sinum* und VII 69 passt das für die Construction von *memini* c. accus. gewählte Citat (Ecl. I 17) nicht. Alles das stimmt ungefähr zu dem Bilde, welches sich Ribbeck von dem Vergilcommentar des Aelius Donatus gemacht hat¹. Servius führt ihn häufig an, an den meisten Stellen wendet er sich gegen ihn. Er weist ihm prosodische (Aen. II 557. 798. III 535. 636 uö.), mythologische, geographische u. a. Irrthümer nach. Der Vergilttext des Donatus stimmt gleichfalls nicht zur besseren Ueberlieferung. Die Lesart *nepotesque* Aen. IV 629 (Scholion zu Ecl. IX 50) war die des Donat, wie seine Ars p. 398, 28 K. bezeugt. Die Citate in der Ars stammen fast sämmtlich aus Vergil, ebenso die Mehrzahl der Citate im Terenzcommentar. Die Geliebte des Gallus nennt er in der praefatio zu den Bucolica *Volumnia Cytheris* (vgl. das Scholion zu X 2). Dagegen sagt er in der Vita des Vergil nichts von der ägyptischen Abstammung der Ceibes, welche nach Aussage des Pomponius Sabinus in dem Mediceus-Scholion zu Ecl. II 25 berichtet war. Die Annahme, dass unsere Scholien aus dem Commentar des Aelius Donatus, welcher möglicherweise noch im Mittelalter existirte², geflossen sind, entbehrt somit nicht der Wahrscheinlichkeit; zwingende Beweise fehlen freilich.

Rom.

Max Ihm.

¹ Prolegomena p. 178 ff.

² Thilo praef. zu Servius I p. XV f. LXXV f.